

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwelke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Insertionsgebühren für die häufigste Stelle oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg am 15. Juli 1887. Reclamen am Schluss des reaktionellen Heftes pro Seite 40 Kf.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wöchentlich in erster Ausgabe Morgens 11 1/2 Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Preis 10 Pf. 1887.

Nummer 160.

Halle, Mittwoch, 11. Juli 1888.

180. Jahrgang.

Halle, den 10. Juli.

Die Wirkung des Petersburger Besuchs unseres Kaisers auf Frankreich.

In Frankreich sieht man offenbar starke Befremdungen über den bevorstehenden Besuch unseres Kaisers am russischen Hofe. Das russisch-französische Bündnis war seit Jahren in Paris so sehr zum Mittelpunkt aller Berechnungen in der großen europäischen Politik, so sehr zum Hoffnungsanker aller auf baldige Revanche spezialisirenden "Patrioten" geworden, daß jetzt plötzlich eine vollkommene Rhyth- und Mithlosigkeit eingerissen ist. Mit den unwiderrücklichen und bedienthaftesten Schmeicheleien hatten alle französischen Politiker seit Jahren Ausland umworben und gegen Deutschland aufzubringen gesucht, und nun vollzieht sich ein Ereignis, welches man in Frankreich noch mehr als anderwärts als einen Zusammenbruch der Hoffnungen auf einen russisch-französischen Angriffsbündnis anzufassen geneigt ist. Frankreich ist gänzlich isolirt in der Welt, tönt es im Ton schmerzlicher Enttäuschung durch die Presse der verschiedensten Parteien, und es ist darin eine anerkannterwerthe Erkenntnis der Sachlage enthalten. Man braucht die politische Bedeutung der Fikstrenbegegnung in Petersburg keineswegs zu überschätzen, um doch zugeben zu können, daß sie die Hoffnungen der französischen Staatsmänner stark zu dämpfen geeignet ist. Nachdem die französischen Politiker in ihren Gedankenthürmen so unruhig gefährt worden sind, werden sie sich in ihrer Verwirrung ganz unermittelt auf andere Combinationen. Bereits werden in angelegenen Pariser Blättern feindselige Bestimmungen gegen Rußland laut; bereits redet man von einer möglichen Annäherung zwischen Rußland und Deutschland und findet plausibel, zwischen Italien und Frankreich bestche eine unauflösbare Kluft in der Verschiedenheit des Charakters, der Geschichte, der natürlichen Interessen der beiden Völker; dagegen müsse die russisch-deutsche Annäherung notwendig das Mittelrauen Österreichs hervorgerufen und einen Bruch des deutsch-französischen Bundes herbeiführen. Demzufolge müsse eine französisch-österreichische Allianz das Ziel der französischen Staatsmänner und Patrioten sein und unter diesem Zeichen müsse dem deutschen Uebermut und der russischen Barbarei entgegengetreten werden. Dieser Gedankengang liegt jetzt den politischen Betrachtungen zahlreicher französischer Blätter zu Grunde. Für deutsche und auch für österreichische Leser braucht man das Ungereimte und Halstlose solcher Berechnungen nicht nachzuweisen, unser Verhältnis zu Österreich ruht auf so fester Grundlage, als daß es durch solche Windstöße erschüttert werden könnte. Diese Betrachtungen sind nur darum von Interesse, weil sie beweisen, wie das Gefühl der vollständigen Verlassenheit in Frankreich immer mehr zunimmt und dazu führt, sich an die wichtigsten und thürberstigen Hoffnungen anzuklammern. Frankreich findet keine Allianz mehr; die Bedeutung dieser Thatfache für den Weltfrieden braucht man nicht näher anzuführen.

Der Gesetzentwurf über die Alters- und Invalidenversicherung.

In der von den Bundesratsausschüssen beschlossenen Fassung weicht, wie schon bemerkt, mehrfach von dem im letzten Bericht veröffentlichten Grundriss ab. Die wichtigste Abweichung, die Erziehung der berufsgenossenschaftlichen Organisation der Versicherung durch eine kommunal- bzw. staatliche Ordnung der Materie, ist bereits neulich nach ihrer praktischen Bedeutung beleuchtet. Der Vorschlag dieser Organisation vor der Zerstückelung in zahlreiche genossenschaftliche Versicherungsanstalten erhellt besonders, wenn man bedenkt, daß der Gesetzentwurf nur die höheren Kommunalverbände und event. die Bundesstaaten als Träger der Versicherung in Aussicht nimmt und überdies die Vereinigung mehrerer Verbände oder Staaten zu einer gemeinsamen Versicherungsanstalt zuläßt. Er ermöglicht daher die Bekämpfung der Versicherungsanstalten auf eine geringe Zahl und bildet so den Aufwand an Geld, Arbeit und Zeit für die Durchführung der Alters- und Invalidenversicherung auf ein vergleichsweise niedriges Maß herabzusetzen. Das liegt insbesondere auch im Interesse der Arbeiter, welche die Verwaltungskosten ja mit zu tragen haben. Obgleich liegt die weitere Bestimmung, wonach der Versicherungsbeitrag auch durch die Zugehörigkeit zu solchen bestehenden Einrichtungen genügt werden kann, welche dem Versicherten mindestens ebensoviel gewährleistet, wie der Gesetzentwurf, im Interesse der Arbeiter. Denn dadurch ist das Fortbestehen gegenwärtig wirkender und dem Interesse der Arbeiter förderlicher gemeinsinniger Einrichtungen dieser Art ermöglicht.

Im Uebrigen wird es Sache der Beteiligten, vor Allem also der Arbeitgeber und Arbeitnehmer sein, die Einzelbestimmungen des Entwurfs einer eingehenden Prüfung zu unterziehen und diejenigen Stellen fundzugeben, welche vom Standpunkt ihrer Interessen und nach Maßgabe ihrer praktischen Erfahrung gegen dieselben etwas zu erheben sein möchten. Daß allen Interessenten, den Männern der Wissenschaft, wie der praktischen Erfahrung, Gehör gegeben werde, Kritik an dem Entwurf zu üben, liegt ja gerade die Verpflichtung. Die verbündeten Regierungen wollen sich die Durchführung des großen und schwierigen Unternehmens sich je nach sachkundigen Berathungen, welcher sie erlangen möglichst ist; wofürwogene Vorschläge sind daher der Beachtung ficher. Freilich wird,

wenn anders die Kritik noch für die Fertigstellung der Gesetzesvorlage für die nächste Reichstagsession fruchtbar werden soll, die Prüfung bald in Angriff genommen werden müssen. Mögen daher Arbeitgeber und Arbeitnehmer die ihnen durch die Veröffentlichung des Entwurfs gebotene Gelegenheit, ihr Interesse selbst zu wahren, sich nicht entgehen lassen!

Politische Mittheilungen.

* Kaiser Wilhelm begab sich gestern früh zu militärischen Paraden und Exercitien nach dem Vornstedter Felde. Von dort kehrte der Monarch in das Marmonpalais zurück, nahm daselbst mehrere Vorträge entgegen und arbeitete mit dem Kabinet, sowie später mit dem Kriegsminister.

* Gleichzeitig mit dem König von Dänemark wird der König von Griechenland in Wiesbaden die Kur genommen.

* Die Richtigkeit der Nachricht, daß die deutschen Bischöfe in Kalda bestimmen gewesen wären und eine Gebetsadresse an den Kaiser beschließen hätten, wird in Klänge geteilt. Am August soll allerdings ein Zusammenkunft der Bischöfe stattfinden, um zu berathen, ob es angemessen sei, eine derartige Adresse an den Kaiser zu richten.

* Der Hausminister Herr v. Wedell wird sein Reichstagsmandat demnächst niederlegen und damit für immer aus jede parlamentarische Thätigkeit verzichten. Die Kontraktive, ob die Ernennung zum Hausminister das Entschließen des Mandats zur Folge hat, wird dadurch gegenstandslos werden.

* Zu der gestern in der 1. Abtheilung verlesenen Unterredung des "Jugaro" mit Madenzie wird der "Nationalist" aus Paris telegraphirt: Madenzie erklärte einem Reporter, daß die von "Jugaro" veröffentlichte Auslassung, welche die Verhöhnung eines des Reporters dieses Wortes sei, bei er nur einige Minuten gesprochen habe. Sodann aber wiederholte Madenzie dem Berichterstatter des "Nationalist" die bekannten Anschuldigungen gegen die beiden Herren, namentlich gegen Graf v. Bismarck; er fügte hinzu, er glaube nicht, daß sie wegen eines Briefes gegen ihn zu verurtheilen, da er Dokumente besitze, womit er dieselben ausklären könne. Das Jugenbum, 9. Juli, wird gemeldet: Gestern gegen Abend fuhr Herr v. Wedell, von einem anderen des Schlosses Weisungen aus, mit einem Equipage und begleitet von einem Diener den Spreeweg entlang, als das Pferd plötzlich scheute und trotz aller Anstrengungen immer mehr einen Anlauf zu ergreifen begann. Der Diener des Königs, welcher beim Herannahen mehrfach mit dem Wagen in Berührung gekommen war, nur geringfügiger Natur sind. Der Wagen sank vollständig zertrümmert im Tale an, das Pferd hat mehrere Konkussionen erlitten.

* Frankreich. Die Deputiertenkammer genehmigte den Gesetzentwurf betreffs der 4 Ehrenzeiten, deren Verbilligung für die nächste Session der Generalrat annehmen wird. Die Session wird voraussichtlich Mitte dieses Monats geschlossen.

* Bei der Deputierten-Wahl im Rhone-Departement erhielt Chepie (Republikaner) 87 139, Baillant (Sozialist) 17 011, Montelhet (Radikaler) 10 747 Stimmen. Es ist eine Schmachwahl erforderlich. Zwei Drittel der Wähler haben sich der Wahl enthalten.

* Die Rechte hat die Interpellation über die Beschlagnahme der Briefe des Grafen von Paris an die Maires auf Neue verlag.

* Am Dienstag findet zur Feier der Aufhebung der Sklaverei in Brasilien ein Festbankett statt, welchem der Minister Godelet beehren wird.

* Spanien. Im Lauf der vergangenen Woche haben die spanischen Cortes Ferien gemacht. Sie hinterlassen eine Situation, welche zwar noch einigermaßen unter den Nachbarn der dem Kabinet Sagolla aus dem Konflikt des Marschalls Martinez Campos mit dem vormaligen Kriegsminister General Castola erwachsenen Schwierigkeiten steht, aber gleichwohl innerer Hilfsquellen genug besitzt, um etwaige politische Krisenfälle erfolgreich zu neutralisieren.

Der Zustand ruhigerer, fetterer Annäherung, haben sich Spanien unter den Auspizien der Königin-Mutter nicht nur abgelebt, als unter der Regierung ihres verstorbenen Gemahls erricht, gestattet auch den parlamentarischen Körperkassen ein gewisses politisches Wirken von gemeinsinniger Trägheit: Spanien hat seinen Glanz mit seinen Verleumdungen wegen Schwachsinnigkeit ihrer Mandatsträger zu verlieren, was von ernsthaften Patrioten am meisten beklagt wird, ist das Scheitern der mit dem Namen und der Amtsbefugnisse des Kriegsministers Castola verknüpften Gesetzesreform im Geiste der allgemeinen Beschäftigung. Und auch hier liegen die Dinge nicht so schlimm, als sie ansieht, wenigstens erklärte der Ministerpräsident Sagolla an Parlamentenstage mit vielfach bemerktem Nachdruck, daß das Auscheiden des Generals Castola keineswegs den Bericht auf seine Verantwortung lebende, da sie immer auf dem Wege einfacher Vernehmung durchzuführen seien. Das Prinzip der allgemeinen Verantwortlichkeit dürfte auf dem Verwaltungswege keinesfalls zum Siege geführt werden können, sondern einen eigenen konstitutionell-parlamentarischen Feldzug erforderlich machen.

Das hervorragende Merkmal der abgelaufenen Session aber ist und bleibt die Eröffnung der Ausstellung von Barcelona und der nächste Anknüpfung, welchen dieser Bedeutung ist den letzten, lebendigen Kräfte des spanischen Volkes gegeben, nämlich dem monarchischen Bewußtsein und dem wichtigsten Schaffensbrunnen auf dem Felde der nationalen Arbeit. Beide, der monarchische Gedanke und die nationale Arbeit, haben in Barcelona einen Triumph gefeiert, deren wichtigste Bedeutung sich schon jetzt in weiteren Kreisen fühlbar machen. Spaniens Volk ist der Erkenntnis zugänglich geworden, daß die Monarchie die sicherste Grundlage seines politischen und wirtschaftlichen Wohlbefindens bildet; es schließt sich deshalb mit

täglich wachsendem Vertrauen der Regentenschaft Maria Christinas an und erwarbt daselbst von den Männern, welche als Mitarbeiter und Fortsetzer den Thron umringen. Sagollas Geschicklichkeit im Weisere der jüngsten Kabinetsliste findet deshalb allseitigen Beifall, auch bei solchen, die eigentlich politische Widerwärtler eines liberalen Regiments sind, aber einsehen, daß dem Lande jetzt vor allen Dingen Stabilität, Dauerhaftigkeit und Gewißheit in der Leitung der Staatsgeschäfte noth thut. So erscheinen denn die Ansichten des Ministeriums Sagolla bis auf weiteres ganz vertheilungswoll.

* Großbritannien und Irland. Im Unterhaus verlas der Sprecher ein Schreiben des englischen Kaiserthums an und erwarbt daselbst von den Männern, welche als Mitarbeiter und Fortsetzer den Thron umringen. Sagollas Geschicklichkeit im Weisere der jüngsten Kabinetsliste findet deshalb allseitigen Beifall, auch bei solchen, die eigentlich politische Widerwärtler eines liberalen Regiments sind, aber einsehen, daß dem Lande jetzt vor allen Dingen Stabilität, Dauerhaftigkeit und Gewißheit in der Leitung der Staatsgeschäfte noth thut. So erscheinen denn die Ansichten des Ministeriums Sagolla bis auf weiteres ganz vertheilungswoll.

Im Oberhaus gelangte ein Telegramm zur Verlesung, wonach im Zululande Unruhen ausgebrochen und auch im Kapland nöthig das Zululand, sowie in dem referirten Distrikte die Eingeborenen im Aufstande sind. Der Vertreter der Regierung sprach die Hoffnung aus, daß die dort befindlichen Truppen, falls nicht unerwartete weitere Verwickelungen eintreten, zur Unterdrückung des Aufstandes ausreichen würden.

* Serbien. Die serbische Scheidungs-Angelegenheit liegt so. Die Königin beunruhigt die Ansicht, heimzuführen und eine aktive politische Rolle zu übernehmen, welche mit der Politik des Königs unvereinbar gewesen wäre. Dies veranlaßte den König, Schritte zu unternehmen, damit die Königin eine gewisse Zeit dem Lande fern bliebe. Deshalb stellte der König den Antrag, daß ein Staatsakt von beiden Parteien ausgesetzt werde, der vom Metropolit, den Bischöfen, dem Gesamtministerium unterzeichnet und mit dem Staatsiegel versehen wäre und der den Segen des Metropolit an enthielte. Demgemäß behält die Königin unter der Bedingung, daß sie nur auf Veranlassung des Königs das Land betrete, sämtliche Rechte und Würden bei. Die Vertragsfrist wird durch die Großjährigkeit des Kronprinzen bestimmt. Derselbe feht seine Studien durch 4, Jahre unter Aufsicht der Königin in Deutschland fort, verbringt nur die Ferien-Monate bei seinem königlichen Vater und kehrt erst nach Ablauf dieser Frist heim. Die Königin hat diesen Akt zurückgewiesen und hiermit selbst den Scheidungsweg gewählt. Das Verhalten der Königin hat hier Verwundern erregt. Selbst König hat sein Bedauern ausgedrückt. Alle erblicken darin einen Verzicht, das Ansehen des Königs zu untergraben, der als ein Edlmann gehandelt hat. Die Mission Protostoff besteht darin, den Strempingen einfach hierzu zu bringen, falls die Königin sich noch ferner weigert.

Prozess gegen Diez und Genossen wegen Landesverrats.

Leipzig, 9. Juli.

In den Entscheidungsgründen des vom Reichsgericht gefällten und gegen ihn telegraphisch mitgetheilten Urtheils (diesbezügliche lautet gegen Diez auf 10 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust, gegen Fran Diez auf 4 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrenverlust, gegen Appell auf 9 Jahre Festungshaft und 1 Jahr Gefängnis) wird als feststehend angenommen, daß die verurtheilten Schriftsteller, dem Urtheil der militärischen Sachverständigen zufolge, solche waren, deren Geheimhaltung zum Wohle des deutschen Reiches unbedingt erforderlich gewesen, das aber Diez als Deutscher selbst der französischen Regierung aufgegeben und sie seinem Gestandnisse nach auch theilweise in deutscher Weise sich veräußert habe. Dies sei auch vollständig in der Lage gewesen, Wichtiges von Umständen zu unterrichten, da die französische Regierung bezüglich der Oberst Vincent ihn selbst als Goldes wertig bezeichnet habe. Das Verbrechen des Diez liege das desto schwerere, der Schaden, den er angerichtet, unermesslich, deshalb seien seine mitbedingten Umstände angenommen, jedoch nur Mäßigkeit genommen auf die bittere Noth und das offene Geständnis. Die Ehefrau des Diez sei ebenfalls für überführt erachtet, sie habe den Verzeih mit der französischen Regierung erst vermittelt und ohne sie würde wahrscheinlich der ganze Landesverrath nicht vorgenommen sein. Die Frau sei dem Gerichtshof als klug und thatkräftig erschienen und die Annahme sei ausgeschlossen, daß ihr Ehemann vor ihr Geheimnisse beibringt habe, auch habe sie Gelder angenommen, es seien ihr ebenfalls keine mitbedingten Umstände zugestanden. Bezüglich des Appell habe das Gericht die Ueberzeugung von seiner Schuld gewonnen. Auf die Aussagen des Cobornes allein habe das Gericht nicht Gewicht gelegt, wohl aber auf die mit jenen völlig übereinstimmenden Aussagen der Ehefrau des Coborn; eine Verbindung zwischen den beiden Ehepartnern in dieser Hinsicht sei unmöglich gewesen. Ferner hielten sich in den eigenen Angaben Appells Widersprüche ergeben, auch diese ein beschränktes Geständnis desselben vor. Während die Ur-

(Schreibweise) zu (Schrift), dem Sohne des Dichters, von ...

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Dr. Adolph unter der Leitung des ... Das vor ...

überwachen, als ein ...

Grüchzeitung.

— Leipzig, 9. Juli. Heute Vormittag fand vor der ...

Die ...

Neueste Nachrichten.

Berlin, 10. Juli. (Generalnachrichten der ...)

Die ...

Berlin, 10. Juli, 5 Uhr 42 Min. Vom ...

Personalia.

— Der ...

Aus aller Welt.

— Ein ...

Industrie, Handel und Finanzen.

— Der ...

schmerzlich ...

Da ...

Welcher ...

Ein ...

des ...

„Wichtig, es ist ...“

„Warum ...“

„Wollt ...“

„O Gott! ...“

„Selbst ...“

„Er ...“

„Er ...“

„Morgen!“

Paris, 9. Juli. Dr. ...

Paris, 9. Juli. Aus ...

Wien, 9. Juli. Die ...

Madrid, 9. Juli. Die ...

Petersburg, 9. Juli. Dem ...

Konstantinopel, 9. Juli. (Telegramm ...)

Wien, 10. Juli. (Besitz ...)

Wien, 10. Juli. (Besitz ...)

Wien, 10. Juli. (Besitz ...)

